

Biblisches Hebräisch digital lehren und lernen

Praxiserfahrungen beim Aufbau eines Blended-Learning-Formats mit Moodle

Orlando Brix¹, Susann Schober¹, Leena Steinke ² und Sven Strickroth ³

Abstract: In dieser Arbeit wird vorgestellt, wie ein Sprachkurs für Biblisches Hebräisch mit E-Learning-Angeboten kombiniert werden kann. Zentrale Rolle spielen dabei interaktive und formative Assessments für Übungen und Tests zum Vokabel- und Grammatikwissen, die im veranstaltungsbegleitenden Kurs auf dem LMS Moodle angeboten werden. Ziel ist es, dass die Lernenden mit sehr heterogenem Vorwissen so selbstbestimmt, ortsunabhängig und zielgerichtet ihre Qualifikationen im Biblischen Hebräisch erwerben bzw. weiterentwickeln können. Zudem können so von der Lehrperson Problemfelder identifiziert werden, um diese in der Lehre aufzugreifen. In dieser Arbeit wird erläutert, welche Fragetypen von Moodle zur Übung von welchen Lerninhalten geeignet sind sowie welche sprachspezifischen Besonderheiten Anforderungen an die genutzten Formate, die Umsetzung und die verwendeten Tools stellen.

Keywords: Sprachkurs, Biblisches Hebräisch, Blended Learning, E-Assessment, Moodle

1 Einleitung

An der Universität Potsdam wird die Altsprache Biblisches Hebräisch aufbauend auf den Kenntnissen des Modernen Hebräisch gelehrt. Im Gegensatz zum Sprachkurs Modernes Hebräisch, in dem Lese- und Hörverständnis sowie Schreiben und Sprechen grundlegend vom Lernenden entwickelt werden, steht beim Biblischen Hebräisch das Leseverständnis im Mittelpunkt: Lernende müssen mittelschwere erzählende Texte der Hebräischen Bibel (Torah) flüssig vorlesen, die komplexen syntaktischen Strukturen verstehen und diese mithilfe eines wissenschaftlichen Wörterbuchs eigenständig erarbeiten können. Daraus folgt, dass die Syntax und die Analyse von Wortformen im Vordergrund des Sprachkurses stehen. Hervorzuheben ist, dass Hebräisch von rechts nach links geschrieben wird und das Alphabet nur aus Konsonanten besteht. Zusätzlich gibt es ein Vokalzeichensystem (Niqqud), das zum Lesen des Bibeltexts benötigt wird. Der Sprachkurs findet über ein Semester statt und hat einen Umfang von 8 SWS. Die Lehre und das Lernen sind durch Präsenzunterricht und individuelle Lernphasen gekennzeichnet. Der erfolgreiche Abschluss des Moduls und damit der beiden Kurse Modernes und Bibli-

¹ Universität Potsdam, School of Jewish Theology, Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam, orlando.brix@uni-potsdam.de; susann.schober@uni-potsdam.de

² Universität Potsdam, Institut für Informatik, August-Bebel-Straße 89, 14482 Potsdam, leena.steinke@uni-potsdam.de, <https://orcid.org/0000-0002-4693-9414>

³ Universität Potsdam, Institut für Informatik, August-Bebel-Straße 89, 14482 Potsdam, sven.strickroth@uni-potsdam.de, <https://orcid.org/0000-0002-9647-300X>

sches Hebräisch, resultiert im Hebraicum. Lernende des Kurses Biblisches Hebräisch an der Universität Potsdam sind Studierende der Jüdischen Theologie, der Jüdischen Studien und der Religionswissenschaft. Daher gibt es Lernende im Sprachkurs, die zuvor nie mit Biblischem Hebräisch in Kontakt gekommen sind und Lernende, die bereits hebräische Gebete kennen und vertraut sind mit Texten aus der Torah. Daraus folgen sehr heterogene Bedürfnisse an die Inhalte des Kurses. Eine Über- oder Unterforderung der Lernenden kann sich negativ auf die Motivation und Leistungsbereitschaft der Lernenden auswirken. Dem Ansatz des Blended Learning folgend wird der bestehende, bisher nur zum Bereitstellen von Materialien genutzte, Moodle-Kurs um interaktive und formative Assessments erweitert. Diese Erweiterungen erfolgen im engen Austausch und auf Basis der methodologischen und didaktischen Erfahrungen der Lektorin des Sprachkurses. Die Verwirklichung des Vorhabens erfolgt im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts „Forschen | Lernen – Digital“ (FoLD).

Eine besondere Herausforderung, digital unterstützte Lehre in der traditionsreichen Jüdischen Lernkultur am Institut der Jüdischen Theologie zu etablieren, besteht nicht nur darin, geeignete digitale Lehr- und Lernmittel zu entwickeln und umzusetzen, sondern vor allem grundsätzlich den Einsatz in der Lehre zu rechtfertigen. Denn bei manchen Lehrenden der Jüdischen Theologie ist eine grundsätzliche Ablehnung gegenüber der Digitalisierung zu beobachten; sie bestehen auf den traditionellen Methoden des Mündlichen und Schriftlichen Lehrens und Lernens. Digitale Tools scheinen da fremd. Zudem ist der sinnvolle Einsatz digitaler Tools in der Lehre für Lehrende ohne viel technisches Vorwissen mit hohem zusätzlichem Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden. Es ist daher wichtig, aufzuzeigen, dass digitale Methoden und Werkzeuge sinnvoll und nachhaltig in der Lehre eingesetzt werden können und Lehrende und Lernende dauerhaft davon profitieren.

Im Folgenden werden ausgehend vom Stand der Forschung der entwickelte Blended-Learning-Ansatz sowie Erfahrungen aus der Implementierung im LMS Moodle dargestellt. Abschließend folgen eine kurze Zusammenfassung und ein Ausblick.

2 Stand der Forschung

Seltener unterrichtete Sprachen, wie das Biblische Hebräisch, profitieren besonders von Computer-Assisted-Language-Learning (CALL) [BI08]. Für Biblisches Hebräisch gibt es im deutschsprachigen Raum bereits Ansätze, das Lernangebot durch digitale Lernmittel zu erweitern. In 2006 wurde im Seminar für Judaistik an der Universität Frankfurt ein begleitender Online-Kurs zu den Sprachkursen eingeführt. Das Material dieses Kurses ist allerdings nicht öffentlich zugänglich und in das LMS OLAT eingebettet.⁴ An der Universität Greifswald wurden E-Learning-Angebote im LMS Moodle für den Sprachkurs entwickelt, den Studierende der evangelischen Theologie besuchen [De18]. Dort wurde ein dreiteiliges Szenario, bestehend aus dem Präsenzunterricht, dem E-Learning

⁴ vgl. https://www.uni-frankfurt.de/43117276/Online_Begleitung_Sprachkurse (letzter Abruf: 2020-06-20)

mit Moodle und einem TutorInnenprogramm entwickelt. Zudem sahen sich die Lehrenden mit einem Mangel an grammatischem Grundwissen in der deutschen Sprache konfrontiert, der die Vermittlung der Grammatik der hebräischen Sprache erschwert. Daraufhin haben sie ein Wiki für den Moodle-Kurs entwickelt, das neben syntaktischen und grammatischen Besonderheiten des Hebräischen auch elementare grammatische Begriffe des Deutschen erklärt. Weiterhin stehen ein Vokabeltrainer mit Bildschirmtastatur sowie ein Memory zum Lernen zur Verfügung [De18]. Leider war ein Wissensaustausch mit oben genannten Lehrenden nicht erfolgreich.

3 Ansatz für einen Blended-Learning Kurs

Für den sinnvollen Einsatz digitaler Lehr- und Lernmittel wurde sich an Robert J. Blake [B108] orientiert. Die digitalen Lehr- und Lernmittel ersetzen weder Lehrende noch greifen sie in die Lehre ein, sondern unterstützen die Lehrenden und Lernenden nachhaltig. Im Sinne des Blended-Learnings nach [Sh17] wird der Sprachkurs um interaktive Übungen im Moodle-Kurs erweitert. Die bis jetzt händisch während des Präsenzunterrichts ausgefüllten Zwischentests werden ebenfalls digitalisiert und den Lernenden nach bestimmten Lehrinhalten im Moodle-Kurs zur Verfügung gestellt. Dadurch hat die Lehrende Einblick in den Lernstand der Lernenden und kann daraufhin das Tempo der Lehre anpassen und ggf. auf Schwierigkeiten bei bestimmten Themen gezielt eingehen. Durch die Bereitstellung digitaler Lernmittel haben die Lernenden nicht nur die Möglichkeit, zeit- und ortsunabhängig zu lernen, sondern bekommen auch unmittelbares Feedback über ihren Lernstand und können zielgerichtet lernen. Die Arbeit am Bibeltext findet weiterhin im Unterricht statt, während die Lernangebote im Moodle-Kurs vor allem für das Festigen der Grammatik und des Wortschatzes genutzt wird (siehe Tab. 1). Eine unabdingbare Fähigkeit zum digitalen Lernen des Hebräischen ist der Umgang mit der Hebräischen Tastatur. Daher ist ein weiteres Ziel des Sprachkurses, dass die Lernenden sicher Hebräisch mit und ohne Niqqud an ihrem Endgerät schreiben können. Dadurch können sie die gesamte digital zugängliche Primär- und Sekundärliteratur des Forschungs- und Nachschlagefeldes des Biblischen Hebräischs nutzen. Diese Fähigkeit wird für die weiterführenden Kurse im Studiengang der Jüdischen Theologie benötigt. D. h. neben den Lernkompetenzen werden durch die Erweiterung des Sprachkurses um interaktive Lehr- und Lernmittel auch Digitalkompetenzen nach [Eh20] gefördert.

Für die Bereitstellung interaktiver Lehr- und Lernmittel wird das LMS Moodle genutzt. Dabei stehen eine Reihe unterschiedlicher Fragetypen zur Verfügung, von denen sich einige als besser geeignet für Übungen und Tests der Vokabel- und Grammatikkenntnisse im Sprachkurs Biblisches Hebräisch gezeigt haben (vgl. Tabelle 1). Maßgebliche Kriterien waren die Lesbarkeit des Hebräischen, die Realisierbarkeit von Aufgaben mit Niqqud und ein angemessenes Arbeitsaufwand-Nutzen-Verhältnis bei der Erstellung in Moodle. Wünschenswert wären spezielle Fragetypen in Tabellenform für Konjugationen von Verben.

Typ	Analoge Aufgabe	Digitales Format	Übungsinhalt
V	Vokabelübung/-test	Kurzantwort	Hebr. Wort gegeben, Abfrage möglicher Übersetzungen (Feedback: alle Übersetzungen)
VG	Verbalform bestimmen (+Übersetzung)	Lückentext (Cloze)	Konjugationstabelle mit Lücken
G	Verbalform bilden	Kurzantwort	Wortstamm (Shoresh), Stammvokal & Übersetzung vorgegeben; Eingabe: Hebr. Form
G	Konsonantenverdoppler (Dagesch forte und lene)	Zuordnungsfrage	Drop-Down-Menü zur Auswahl des richtigen Dagesch
G	Pronominales Suffix von Verbal-/Nominalformen bestimmen	Drag'n'Drop (Text)	Dt. Übersetzung in einer Spalte, Zuordnung passender hebr. Form (vgl. Abb. 1)
G	- " -	Lückentext (Cloze)	Analyse hebr. Form in Tabelle (vgl. Verbalform bestimmen)
G	Vokalzeichen (Qamatz qatan)	Zuordnungsfrage	Hebr. Worte mit Drop-Down-Menü, ob Qamatz als „a“ oder „o“ gelesen wird
G	Paare aus ähnlichen Verbalformen finden	Drag'n'Drop (Text)	Spalte mit Verbalformen, passende hebr. Form ist gesucht

Tab. 1: Umsetzungsmöglichkeiten für bestehende Aufgabenformen; V=Vokabeln, G=Grammatik

Als eine besondere Herausforderung hat sich die Eingabe, Darstellung und Antwortüberprüfung in Moodle herausgestellt. Für die Erstellung von Übungen, speziell bei der Erstellung von Lückentexten, muss zwischen den Tastaturbelegungen Deutsch und Hebräisch mit Vokalzeichen gewechselt werden. Während eine Mischung aus hebräischer und deutscher Texteingabe im Fragetext zufriedenstellend wiedergegeben wird, ergeben sich in den Antwortfeldern durch die unterschiedlichen Schreibrichtungen (innerhalb einer Zeile) bei der Eingabe Fehlerquellen. Bei der Erstellung der Tests muss also darauf geachtet werden, dass die Antworten in je einer einzigen Schrift/Sprache einzugeben sind. Ist weiterhin eine einheitliche Schriftgröße für lateinische oder altgriechische Buchstaben völlig ausreichend, sind die Vokalzeichen nur sehr schwer zu erkennen (vgl. Abb. 1). Bei Aufgabentypen mit WYSIWYG-Editor lässt sich eine größere Schrift wählen, jedoch sind allgemein in Antwortfeldern die Schriftgrößen durch das Moodle-Template vorgegeben und lassen sich nur im Browser durch Erhöhung des Zoom-Levels verändern. Auch die Eingabe des Niqud über diakritische Zeichen stellt eine Herausforderung dar, da mehrere Zeichen (speziell in Moodle) ähnlich aussehen, jedoch eine andere Bedeutung bzw. Unicode-Repräsentation haben: z. B. falsch מְלֵךְ bzw. מֶלֶךְ (Sin

Punkt; U+05C2) vs. richtig חָלָם (Cholam; U+05B9) bzw. Verwendung von ָ (Qamatz qatan; U+05C7) anstatt ַ (Qamatz gadol; U+05B8). Diese Probleme treten insbesondere bei mobilen Geräten auf, bei denen externe Apps für die Eingabe hebräischer Zeichen notwendig sind. Die Apps bieten, anders als Windows und MacOS über die Tastatur, eine größere Auswahl bereits komponierter Glyphen an, was Studierende zu überfordern scheint. Verschiedene Eingabereihenfolgen der diakritischen Zeichen bzw. äquivalente Glyphen werden von Moodle zuverlässig erkannt (z. B. חָ (U+FB2D) = ח (U+05E9) + ָ (U+05BC) + ָ (U+05C2) = ח + ָ + ָ ; auch wenn der Unicode-Standard die Reihenfolge von innen vom Basiszeichen nach außen vorsieht⁵). Bei der automatischen Feedbackgabe müssen daher konkrete Hinweise zur richtigen Verwendung der entsprechenden Niquid gegeben, evtl. mehrere Varianten als Lösung hinterlegt und Tutorials für die richtige Eingabe bereitgestellt oder ggf. auch andere Aufgabentypen genutzt werden.

Frage 1
Bisher nicht beantwortet
Erreichbare Punkte: 1,00
Frage markieren
Frage bearbeiten

Füge die passende Form hinzu!

dein (m) Wort	<input type="text"/>				
ihr (f.sg.) Wort	<input type="text"/>				
mein Wort	<input type="text"/>	דברך	דברכם	דברי	דברה
euer (m) Wort	<input type="text"/>	דברכן	דברו	דברנו	דברו
unser Wort	<input type="text"/>	דברך	דברים		

Abb. 1: Beispiel der Umsetzung einer Übungsaufgabe mittels Drag'n'Drop in Moodle

4 Zusammenfassung und Ausblick

In diesem Beitrag wird beschrieben, wie der Sprachkurs Biblisches Hebräisch an der Universität Potsdam um interaktive Übungen und Tests über das LMS Moodle erweitert wird. Ziel ist es, zusätzliche Lernangebote anzubieten und den Lehrenden Einblick in den Lernstand zu ermöglichen. Darüber hinaus werden dadurch Digitalkompetenzen bei den Beteiligten aufgebaut und eine langfristige Nutzung der Materialien angestrebt. Es hat sich gezeigt, dass die Schreibrichtung und Niquid besondere Anforderungen an die Darstellung in Moodle als auch an das Design der Aufgaben stellen. Spezielle Unterstützung für das Erkennen ähnlicher diakritischer Zeichen oder ein Aufgabentyp für z. B. Konjugationstabellen wären wünschenswert. Spannend ist vor allem auch die Einführung spielerischerer Übungsformate, wie z. B. das Memory in [De18]. Die Ergebnisse sind auf Sprachkurse übertragbar, die eine Kombination diakritischer Zeichen benötigen bzw. eine Schreibrichtung von rechts nach links haben (z. B. Arabisch).

Ein nächster Schritt besteht in der Evaluation des entwickelten Ansatzes. Dazu werden die Teilnehmenden am Ende des Semesters befragt und die Anzahl der Teilnehmenden sowie Prüfungsergebnisse des aktuellen Semesters mit vorherigen Durchläufen des Kur-

⁵ <https://www.unicode.org/versions/Unicode12.0.0/ch02.pdf>, Kapitel 2.11 (letzter Abruf: 2020-06-20)

ses verglichen. So sollen Erkenntnisse über den Nutzen der E-Learning-Angebote gewonnen werden. Zudem wird zur Untersuchung von Kompetenzzuwächsen ein Test zur Kompetenzmessung am Anfang und Ende des Semesters durchgeführt. Erste Ergebnisse der Vorstudie sollen nach dem Sommersemester 2020 vorliegen. Des Weiteren bleibt festzustellen, ob sich die Präsenz der Studierenden in den Hebräisch-Kursen durch die Einführung digitaler Lernhilfen verändert. Die Präsenz in den Hebräisch-Kursen war in den vergangenen Semestern sehr hoch, obwohl es keine Anwesenheitspflicht gibt.

Auf Grund der aktuellen Maßnahmen zur Pandemie-Eingrenzung wird der Kurs noch weiter zu einem reinen online Kurs ausgebaut. Synchron Meetings bleiben für den Sprachkurs unerlässlich. Das erweiterte Konzept sieht vor, die synchronen Unterrichts-Meetings, in mehreren verkürzten Blöcken über eine Videokonferenzplattform zu halten und diese durch Übungsblöcke zu ergänzen. In den Übungsblöcken erarbeiten sich die Lernenden Inhalte und stellen ihre Ergebnisse dann den anderen in synchronen Meetings vor. Bei technischen Problemen oder Fragestellungen steht den Studierenden ein Moodle-Forum zur Verfügung, das von wiss. Hilfskräften betreut wird. Zudem werden die Angebote im Moodle-Kurs weiter ausgebaut: Es gibt extra Übungen, um das Schreiben mit der hebräischen Tastatur mit und ohne Niqqud zu lernen, weitere Übungen zum Vokabeltraining und Audio-Dateien zur Unterstützung des Lese-Lernens. Nach der Hälfte des Semesters zeigt sich, dass das Hilfe-Forum von den Lernenden positiv angenommen und genutzt wird. Bisher scheint es, als ob die E-Assessments, die das Schreiben mit der hebräischen Tastatur benötigen, weniger genutzt werden – die Übungen zum Vokabelwissen mit Drag'n'Drop dagegen deutlich häufiger. Am Ende des Semesters muss evaluiert werden, welche Übungsformate von den Lernenden als sinnvolle Unterstützung in ihrem Lernprozess wahrgenommen werden. Die Lektorin wünscht sich weitere E-Assessments. Abschließend ist festzustellen, dass im digitalen Semester die Akzeptanz gegenüber digitaler Tools in der Lehre angestiegen ist.

Danksagung: Das Projekt FoLD wird vom BMBF unter dem Kennzeichen 16DHB3018 gefördert. Dank gilt auch den wiss. Hilfskräften des FoLD-Projekts, durch deren technische Unterstützung die Weiterführung der Lehre im digitalen Semester erst möglich ist.

Literaturverzeichnis

- [Bl08] Blake, R. J.: *Brave New Digital Classroom. Technology and Foreign Language Learning*, Georgetown University Press, Washington, D.C., 2008.
- [De18] Degwitz, F.: *Reform des Spracherwerbs Hebräisch, Griechisch, Latein*. In: *Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre – Erleichterung der Studieneingangsphase*. Ausgabe 9, Oktober 2018.
- [Eh20] Ehlers, U. D.: *Future Skills: Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft*. Springer-Verlag, 2020.
- [Sh17] Sharma, P.: *Blended learning design and practice*. In: *Digital Language Learning and Teaching*. Routledge, S. 167–178, 2017.